Danziger Dampfboot.

№ 297. **1869.**

Montag, den 20. December. **40ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5, wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs. u. Annonc.-Büreau.
H. Albrecht, Tauben-Straße 34.
In Leipzig: Eugen Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau.
In Hamburg, Frankf. a. M., Berlin, Leipzig, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

München, Sonntag 19. Dezember.
Der Landtag ist auf Montag den 3. Januar einberufen worden. Der Ministerialrath Braun soll das Ministerium des Innern übernommen haben und nach Hohenschwangau berufen sein.

Stuttgart, Sonnabend 18. Dezember.
Nach hier eingegangenen Berichten ist die Königin mit der Großfürstin Vera zum Besuch der Großfürstin Marie am 16. d. Abends von Rom nach Florenz abgereist; dieselbe wird am 20. Dezember in München ankommen, daselbst einen Tag verweilen und am 21. in Stuttgart eintreffen.

Wien, Sonnabend 18. Dezember.
Im Adreßausschuß der Abgeordnetenhäuser erklärte der Minister des Innern, daß bisher kein Minister seine Demission eingereicht habe.

— [Herrenhaus.] Der Ministerpräsident erklärt bei Beantwortung der Interpellation, betreffend die Arbeiterversammlung, die Regierung habe die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen gehabt, wollte jedoch die Weihe des Tages (feierliche Eröffnung des Reichsrathes) nicht durch das Heraufbeschwören eines Conflictes beeinträchtigen. Die Arbeiterpetition werde Seitens der Regierung unbeantwortet bleiben.

— [Sitzung des Abgeordnetenhauses.] Der Finanzminister brachte heute noch nachträgliche Creditforderungen für 1869 ein, ferner zwei Gesetzentwürfe, betreffend die Prägung neuer Goldmünzen von 8 und 4 Gulden und Durchführung der Staatsschuld-Unificirung. Die Polen beantragten, der Verfassung entsprechend, die Forderungen der Galizischen Landtags-Resolutionen abzuändern. Das Haus bewilligte die Steuerforterhebung und die Bestreitung des Staatsaufwandes bis Ende März.

Paris, Freitag 17. Dezember.
Die Gerüchte über den Rücktritt des Ministeriums und die Bildung eines Kabinets Daru-Ollivier gewinnen an Bestand. Daru ist heute nach den Tuilerien berufen worden.

— „Public" bestätigt, daß die Minister ihre Demission erhalten haben, doch würden dieselben bis zur Beendigung der Wahlprüfungen im Amte bleiben.

— „France" zufolge hat Fürst Metternich dem Kaiser gestern ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Oesterreich überreicht.

Florenz, Freitag 17. Dezember.
Der Kronprinz von Preußen und die Königin von Württemberg sind hier eingetroffen.

— Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen wurde gestern Abend hierselbst vom Könige empfangen und setzte heute seine Reise nach Deutschland fort. Der Finanzminister Sella wird eine Modification der Mahlsteuer vorschlagen.

Rom, Sonnabend 18. Dezember.
Die Nachricht, daß der französische Botschafter Herr v. Banneville eine Note erhalten habe, welche erklärt, die Dogmatisirung der päpstlichen Unfehlbarkeit würde Frankreich von den Verpflichtungen des Konkordates entbinden, ist unbegründet. Der Kardinal Mathieu ist plötzlich nach Frankreich zurückgereist. Ueber die Ursachen der Abreise cursiren widersprechende Gerüchte.

Madrid, Freitag 17. Dezember.
[Cortessitzung.] Der Justizminister bringt einen Gesetzentwurf ein, durch welchen die Prangerstrafe abgeschafft wird, sowie einen Gesetzentwurf, welcher die Civilehe gestattet. Der Minister bittet um die Ermächtigung, diese Gesetze sofort in Kraft treten lassen zu dürfen.

— In der heutigen Cortessitzung erklärte Prim, die Thronfrage befinde sich noch in demselben Stadium wie in vergangener Woche; es gelte noch immer für gewiß, daß der Herzog von Genua acceptiren werde; sollte derselbe jedoch wider Erwarten die Krone ablehnen, so werde die Regierung deßhalb doch nicht die Republik errichten.

Alexandria, Donnerstag 16. Dezember.
Die internationale Commission ist übereingekommen, den Vorschlag Egyptens über die Consularcapitulationen in seinen Einzelnheiten zu prüfen. — Die englische und die französische Regierung haben an Lesseps Schreiben gerichtet, worin sie ihn zur Eröffnung des Suezcanals beglückwünschen. Die französische Regierung sagt, daß sie in Uebereinstimmung mit der Nation ein Werk, das in politischer wie commerzieller Beziehung so günstige Resultate verspricht, unterstützen würde.

Kairo, Donnerstag 16. Dezember.
Lesseps hat von Lord Clarendon ein Schreiben erhalten mit Glückwünschen Namens der Regierung, der Königin und des Volkes von England zu der Vollendung des Suezkanals. Lesseps hat dieses Schreiben dem Kaiser Napoleon übersandt und von demselben die Antwort erhalten, der Kaiser habe mit besonderem Vergnügen von den Glückwünschen der britischen Regierung Kenntniß genommen und freue sich, daß den mit Erfolg gekrönten Anstrengungen des Herrn v. Lesseps von allen Seiten Anerkennung gezollt werde.

Politische Rundschau.

In der Sonnabend-Sitzung des Herrenhauses wurde das Consolidationsgesetz nach längerer Debatte unter Vertheidigung des Entwurfes durch den Finanzminister mit allen gegen 6 Stimmen (darunter Graf von Lippe) genehmigt.

In der Abendsitzung des Abgeordnetenhauses am 17. d. M. wurde der landwirthschaftliche Etat mit Anträgen der Budgetkommission genehmigt. Bei Berathung des Cultusetats wird die vom Cultusminister unter Hinweis auf die wahrscheinliche Zustimmung der hessischen Synode beantragte Forderung für das Magdeburger Konsistorium wiederholt abgelehnt. Im übrigen wird der Cultusetat unverändert nach den Beschlüssen der Vorberathung angenommen. —

In der Sonnabend-Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Rest des Budgets in der Schlußberathung durch Annahme der Vorberathungsbeschlüsse erledigt. Die Berathung der allgemeinen Kassenverwaltung, des Nachtragsetats und des Etatsgesetzes wird ausgesetzt, bis zur Mittheilung über das Consolidationsgesetz im Herrenhause. Das Gesetz wegen Umwandlung der Schatzanweisungen in eine Anleihe wird abgelehnt. Hierauf vertagte sich das Haus bis zum 7. Januar.

Die Justizkommission des Herrenhauses hat, wie unfehlbar zu erwarten war, über den vom Abgeordnetenhause beschlossenen Gesetzentwurf, betreffend die Competenz der Schwurgerichte bei politischen und Preßvergehen, in verwerfender Weise berichtet und darauf angetragen, dem Gesetzentwurf die verfassungsmäßige Zustimmung nicht zu ertheilen. Berichterstatter für das Plenum ist der Graf zur Lippe.

Mit der soeben abgelaufenen Woche schließt der Preußische Landtag einen Abschnitt seiner Thätigkeit, der etwa 2½ Monate gedauert hat. So rastlos das Abgeordnetenhaus während dieses Zeitraumes auch gearbeitet hat, so ist es doch in den wichtigsten Gesetzesvorlagen lange nicht soweit vorgerückt, als seine Mitglieder selbst gehofft hatten. Insbesondere die Kreisordnung ist bisher nur in den Anfangsabschnitten durchgenommen; die wichtigsten Theile des Gesetzentwurfs stehen noch bevor. Die Bildung der Amtsbezirke, die Stellung der Amtshauptleute zu ihrem Bezirke, die Zusammensetzung des Kreistages, sowie des verwaltenden Kreisausschusses — alle diese Fragen sind noch zu lösen. Verhältnißmäßig weit ist die Vorbereitung der Justizvorlagen gediehen. Hier haben die Kommissionen ihre Arbeit so weit gefördert, daß die Schlußberathung im Hause wohl zu Anfang Januar wird beginnen können, und sie wird selbstverständlich nicht so viel Zeit in Anspruch nehmen, wie die Behandlung eines einzelnen Abschnittes der Kreisordnung. Am meisten zurück ist die Unterrichtsgesetzkommission. Sie hat sich bis jetzt erst über einige Hauptgrundsätze entschieden. Die schwierigsten Aufgaben dagegen: die Ordnung der Schulunterhaltungspflicht, das Verhältniß von Gemeinde, Kreis und Staat zu der Schulsteuer, die konfessionellen Verhältnisse, die Selbstverwaltung, welche die Städte, die Amtsbezirke, die Kreise auch auf diesem Gebiete zu üben haben, und das Maß der Aufsicht, welches der Staat zu beanspruchen, sowie die Organe, durch welche er es zu üben hat, endlich das Privatunterrichtswesen, die Seminare und die höheren Unterrichtsanstalten — alle diese schweren Probleme liegen der Commission noch ungelöst vor, und wenn die Session schon mit dem Ausgange des Januar geschlossen werden sollte, so ist gar nicht daran zu denken, daß dieselben sämmtlich auch nur durch einen Bericht der 35er Commission an das Haus für die künftige Lösung vorbereitet werden.

Der Hauptgrund dieses allgemeinen Rückstandes der Arbeit liegt in der Etatsberathung. Man sollte sich aus diesem Grunde doch am Ende ernstlich die Frage vorlegen, ob es richtig ist, den ganzen Staatshaushalt im vollen Hause vorzuberathen. Die vielen Plenarsitzungen, welche dadurch entstehen, nehmen doch weit mehr Kräfte in Anspruch, als wenn die Untersuchung der Positionen des Staatshaushaltes zunächst in der Budgetkommission erfolgte. Der größere Theil sämmtlicher Sitzungen, welche das Abgeordnetenhaus seit dem October gehalten hat, war dem Etat gewidmet und doch ist die Zahl der Sitzungen so groß, wie sie irgend mit der menschlichen Leistungsfähigkeit sich verträgt. Durchschnittlich viermal und seit längerer Zeit fünf-, ja sechsmal in der Woche war das Plenum versammelt, während die Früh- und die Abendstunden durch die Commissionsarbeiten ausgefüllt wurden. Es kommt allerdings noch ein politischer Umstand in Betracht, welcher die Etatsverhandlungen über Gebühr verlängert. Wenn die Mehrheit einer Volksvertretung mit einem Minister sich im Einklange befindet, so werden auch die Ausgaben seines Ressorts wenig bemängelt. So kam man in verhältnißmäßig kurzer Zeit über den Etat des Finanzministers und der Justizverwaltung hinweg. Wenn aber prinzipielle Gegensätze zwischen der verwaltenden Staatsbehörde und der controlirenden Volksvertretung vorhanden sind, dann knüpft sich der Kampf an jede Position, welche irgendwie bestritten oder mit der eine Kritik verbunden werden kann. Es ist das eine nothwendige Folge unconstitutioneller und unnatürlicher Verhältnisse. Die Natur eines konstitutionellen Staates verlangt, daß ein Minister, der auf die Dauer in Widerspruch mit der Mehrheit der gewählten Vertretung gerathen ist, auf seine

nere Thätigkeit verzichtet, da diese Thätigkeit ohne die Mitwirkung der Landtagsvertretung in gedeihlicher Weise ja gar nicht geübt werden kann. Wären wir in Preußen erst so weit, daß ein jeder Minister sich den einfachen Regeln unterwürfe, zu denen der Finanzminister Camphausen sich bei seinem Amtsantritte bekannte, so würden die Etatsberathungen eine weit kürzere Zeit in Anspruch nehmen. Unter den jetzigen Verhältnissen aber hat das Abgeordnetenhaus für den Cultusetat eine volle Woche und für andere Ressorts immerhin mehrere Tage gebraucht.

Ein fernerer Umstand, welcher die Bewegungen des Hauses eine Zeit lang hemmte, war der Wechsel im Finanzministerium. Wir verdanken diesem Wechsel eine wesentliche Besserung unserer Zustände. Der Steuerzuschlag, welcher uns im Anfange der Session bedrohte und, wenn er ausgeführt worden wäre, besonders in den neuen Provinzen geradezu unheilvoll gewirkt hätte, wurde sofort beseitigt; der Gesetzentwurf über die anderweitige und strenge Veranschlagung der Einkommensteuer wurde ohne Widerstreben des neuen Ministers von der Kommission einstimmig verworfen und unsere Finanzen sind jetzt mit Hülfe einer Reform wieder geordnet, welche von allen Finanzmännern längst gefordert war. Unsere in zahlreiche Titel verzettelte Staatsschuld wird mehr und mehr eine einheitliche Gestalt gewinnen, wir werden nicht mehr jedes Jahr mit kleinen Anleihen auf der Börse erscheinen und dadurch den Cours unserer Papiere drücken; wir werden auch in Zukunft jährlich einen sehr bedeutenden Betrag unserer Einnahmen auf die Schuldentilgung verwenden, einen bedeutenderen als irgend ein anderer Staat Europas, aber wir werden nicht in so thörichtem Uebermaße tilgen, daß wir neue Anleihen machen müssen, um die älteren zu vermindern. Der Wechsel im Finanzministerium ist ein wahrer Segen für das Land. Das Gejammer über die angebliche schlimme Lage unseres Haushalts, die Jeremiaden über das Deficit, welches willkürlich hinauf und hinab geschraubt wurde, je nachdem es zu den Calculationen des Herrn v. d. Heydt grade paßte, das beispiellose Herumsuchen nach neuen Steuerquellen, das seinen Höhepunkt in den Vorlagen an den Reichstag fand, hatte bei aller Welt Gespött und in der Bevölkerung wachsenden Unwillen erregt, und es hatte den Gegnern Preußens und des Norddeutschen Bundes die Waffen in die Hand gegeben, um gegen den Cäsarismus, welcher das Volk mit Steuern erdrücke und für Bildung und Cultur nichts übrig habe, stets von Neuem loszuziehen. Jetzt endlich haben wir Ruhe. Wir sind nicht mehr in Gefahr, daß der Credit des solidesten Staates, der auf dem Europäischen Continente existirt, durch die Thorheiten seiner eigenen Finanzarbeiter geschädigt werde. Von dem Deficit wird lange Zeit nicht mehr die Rede sein. Das ist denn doch ein Ergebniß dieses ersten Theils der Session, auf welches wir mit ungetheilter Befriedigung zurückblicken können. —

Der Hauptzweck der chinesischen Gesandtschaft, welche jetzt unter Führung des Amerikaners Burlingame Europa besucht und gegenwärtig in Berlin sich aufhält, ist der, in den neuerdings abzuschließenden Handelsverträgen den Chinesen eine anständige Behandlung Seitens der Europäer auszuwirken und sie auf den Fuß voller Gleichberechtigung zu stellen. Bis jetzt waren die europäischen Colonien in China (die englischen und französischen) kaum anders zu nennen als Erpressungs-Bureaux. Die Bemühungen Burlingames sollen vollständig gelungen sein und die chinesische Regierung wird nun vermuthlich noch mehrere Häfen dem Verkehr mit dem Auslande öffnen. Nur das Recht der Niederlassung will sie für die Europäer nicht erweitern, weil sie meint, daß ihre Unterthanen der Concurrenz derselben nicht gewachsen sind.

— Vom Schauplatz des dalmatischen Aufstandes sind in Wien Nachrichten eingetroffen, wonach die Gerüchte der letzten Tage, daß der Aufstand dem Erlöschen nahe sei, sich zu bestätigen scheinen. Nach den neuesten Berichten des Generalmajors Grafen Auersperg haben die Insurgenten von Braic ihre Unterwerfung angekündigt und erklärten sich zur Waffenstreckung bereit. Auch bei den Crivoschianern scheint die Renitenz gebrochen zu sein, da dieselben um Unterhandlungen gebeten, welche schon in den nächsten Tagen stattfinden werden. —

Die französischen Blätter machen ein höchst mürrisches Gesicht über den Austausch der Beglückwünschungen zwischen dem Könige von Preußen und dem Kaiser von Rußland bei Gelegenheit des neulichen Jubiläums des St. Georgs-Ordens. Die französische Lebhaftigkeit und Empfindlichkeit reißt sie sogar zu dem Urtheile hin, daß Frankreichs Ehre verletzt worden sei, weil man russischerseits Preußen größere Achtung erwiesen habe. Die genannten Organe übersehen aber dabei ganz den Unterschied, der in diesem Falle zwischen Frankreich und Preußen besteht. Es war in der letzten Zeit von der Moskauer Presse gleichsam ein Vernichtungskrieg Rußlands gegen Deutschland gepredigt und für diesen Zweck die Hülfe Frankreichs in Anspruch genommen worden. Vorzugsweise sollte sich diese Allianz Rußlands mit Frankreich gegen Preußen richten. Dieser Störung friedlicher Beziehungen benachbarter Völker gegenüber gewinnen die Worte des Kaisers von Rußland eine ganz andere Bedeutung, als wenn dieselben unter Umständen gefallen wären, wo eine Agitation gegen das benachbarte Deutschland und gegen die Dynastie nicht stattgefunden hätte. Des Kaisers Rede, weit entfernt, eine Verletzung für Frankreich zu enthalten, dient vielmehr nur zur Beruhigung einer aufgeregten russischen Demagogie. —

Der Vicekönig von Aegypten soll für die Bewirthung seiner vielen Gäste, die er zu Ehren der Eröffnung des Suezkanals um sich versammelt hatte, nach einer ungefähren Schätzung fünfzig Millionen Francs ausgegeben haben. Doch glaubt der Correspondent eines Pesther Blattes, daß wenigstens noch zwanzig Millionen zu dieser ohnehin schon ungeheuren Summe hinzugeschlagen werden müssen, um der Wahrheit näher zu kommen.

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 20. Dezember.

— Laut eingegangener Meldung ist Sr. Majestät Dampfkanonenboot „Delphin" am 17. d. Mts. in Pera (Konstantinopel) eingetroffen.

— Nach amtlichen Zusammenstellungen zählen die alten Provinzen Preußens **5,379,737** Gebäude, von welchen **2,918,154** steuerfrei sind. Zu diesen gehören **2,809,018**, welche dem Ackerbau dienen, wie Scheunen, Ställe ꝛc., ferner **3752** Gebäude des Königl. Hauses, **32,876** Staats- und Provinzial-Gebäude, **23,976** Unterrichtsgebäude, **17,901** gottesdienstliche Gebäude, **17,567** Gebäude der Geistlichen, **12,145** Armenhäuser, Gefängnisse ꝛc., **918** zur Ent- und Bewässerung dienende Gebäude. Die Zahl der steuerpflichtigen Gebäude beträgt **2,461,583**, von welchen **2,167,020** zu Wohnungen, **294,563** zu gewerblichen Zwecken dienen. Der Jahresbetrag der Steuer von den Wohnhäusern beläuft sich auf **3,215,020** Thlr. und von gewerblichen Häusern auf **150,803** Thlr. Die Steuer für ein Wohnhaus berechnet sich auf **1½** Thlr. und für ein gewerbliches Haus auf **½** Thlr. Der Nutzungswerth der steuerpflichtigen Häuser ist auf fast **90** Mill. angegeben. Die Steuer der Wohnhäuser beträgt pro Kopf der Bevölkerung **5** Sgr. und der gewerblichen Häuser **¼** Sgr. Jedes Haus wird durchschnittlich von **8,8** Personen bewohnt.

— Der Kaufmann Jahnke (Hotel de Stolp) wurde am Sonnabend gerichtlich verhaftet. Derselbe soll unter der Anklage des Meineides stehen.

— Bei dem am Sonnabend Abend stattgefundenen Stiftungsfest des Orts-Vereins der Tischler und Berufs-Genossen, welches nur in ernster, geschäftlicher Weise begangen wurde, legte der Sekretair einen Jahres-Bericht vor, welcher ein recht erfreuliches Resultat ergab. Es blieb ein Baarbestand sämmtlicher Kassen von ca. 200 Thlrn., nach Abzug aller Ausgaben. Der Vorstand wurde größten Theils wieder gewählt, bis auf einige Mitglieder, die wegen Familien-Verhältnisse ausschieden. Herr A. Wannak sprach einen selbst verfaßten, recht sinnreichen Prolog, der mit einem Hülferuf für die strikenden Bergarbeiter Waldenburgs schloß. Ohne die schon auferlegte Strike-Steuer folgte noch eine freiwillige Sammlung für die Waldenburger, welche 3 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf. ergab. Der Schulunterricht beginnt in den ersten Tagen nach Neujahr. Da schon recht bedeutende, sehr gediegene Kräfte die Leitung des Unterrichts zugesagt haben, so wäre eine rege Theilnahme wohl wünschenswerth. Der Verein zählt gegenwärtig 153 Mitglieder.

— Die pommersche Bahn wird bereits von Danzig aus bis Ankerholz durch Arbeiterzüge befahren. Wie wir hören, beabsichtigt die Direction die Strecke von Danzig bis Neustadt schon im Frühjahr in Betrieb zu setzen.

— Der Schuhmacher Eggert aus St. Albrecht, welcher vor einigen Tagen auf dem Prauster Felde als Leiche aufgefunden wurde, soll an Stickfluß gestorben sein. Der Tod ist wahrscheinlich herbeigeführt durch das Verweilen in der kalten Nacht-Temperatur, und zwar im angetrunkenen Zustande.

— **Am 15.** d. Mts. brach der Handelsmann Gustav Heise, als er über die Eisdecke des Sianower-See's gehen wollte, ein und ertrank. Seine Leiche ist noch nicht aufgefunden.

— **Am 17.** d. Mts. wurde auf der Chaussee bei Bohlschau die Leiche des Arbeiters Leopold Gustkowski aufgefunden. Derselbe ist wahrscheinlich im angetrunkenen Zustande dort eingeschlafen und erfroren.

— Das Eis im Haff ist in Folge des Sturmes aus dem Elbinger in's Königsberger Haff getrieben und daselbst so dick zusammengestapelt, daß es gegenwärtig, wenn nicht günstigere Verhältnisse eintreten, für Dampfschiffe nicht möglich zu durchfahren ist. Das Elbinger Haff soll bis Pillau vom Eis frei sein.

— Der Kreistag hat in seiner am Sonnabend abgehaltenen Sitzung den Bau der Kreis-Chausseen Groß-Golmkau-Hohenstein, Stüblau-Hohenstein, Grebin-Danzig, Bohnsack-Steegen zwar abgelehnt, indessen wird vermuthet, daß die Vorlage in einem später abzuhaltenden Kreistage genehmigt werden wird.

Neustadt. Der Bürgermeister Pillath ist in der letzten Stadtverordneten-Sitzung auf fernere **12** Jahre zum Bürgermeister von Neustadt gewählt. — Die Güter in unserem Kreise verlieren von Tag zu Tag an Werth. Vor kurzer Zeit ist das Rittergut Obergau mit einem Areal von ca. **1300** Morgen für **34,000** Thlr. und das Gut Mechau mit einem Areal von circa **800** Morgen für **27,000** Thaler verkauft.

[Von der russischen Grenze.] Der Güterverkehr zwischen Petersburg und Moskau ist neuerdings in eine sehr bedeutende Stockung gerathen, da eine lange Brücke, über welche die Bahn führte, ganz niedergebrannt ist. Die Brücke, etwa **1300** Schritte lang, führte über ein Moorland, das im Frühjahr durch das Austreten eines kleinen Flüßchens überschwemmt wird. Sie ruhte der ganzen Länge nach auf hölzernen Pfeilern. Oben befanden sich zwei Wächterhäuschen. Die jetzige Verwaltung der Bahn gedachte Ersparnisse zu machen und hatte eine Bahnwärterstelle eingehen lassen. Sie hat es jetzt schwer empfinden müssen. Das Feuer ist auf unerklärliche Weise entstanden und hat die ganze Brücke bis auf den Grund vernichtet. Man spricht Allerlei und vermuthet mit Gewißheit, daß das Feuer angelegt ist. Durch die dabei nothwendig erfolgte Verkehrsstockung hat die andere Bahngesellschaft, deren Bahn von Dünaburg über Orel nach Moskau führt, den ganzen Gütertransport bekommen müssen. Da derselbe aber jetzt in der Weihnachtszeit so bedeutend ist, hat diese Bahn nicht Wagen genug, um alles zu expediren, und die Waaren liegen in Orel in den Speichern und Güterschuppen übereinander gepackt und können nicht befördert werden. Die grande société läßt aber bereits rüstig an der Herstellung der Brücke arbeiten, so daß das Uebel vielleicht schon in den nächsten Tagen beseitigt werden wird. Die Brücke hat ursprünglich drei Millionen Rubel gekostet. Um dies zu glauben, muß man sich russische Zustände vergegenwärtigen, russische Beamte und russische Arbeiter. Als man hier an der Grenze zu arbeiten begann, kamen russische Zimmerleute an, die kein anderes Handwerkzeug kennen, als ein Beil. Damit fällen sie Bäume, behauen sie zu Balken, theilen sie in Theile, zerstückeln sie zu Brettern, hobeln sie durch hauen glatt und versehen sie sogar mit Zierrathen. Die Gewandtheit, welche sie im Gebrauche dieses Beils entwickeln, ist erstaunlich; aber selbstverständlich dauert die Arbeit lange und sie verbrauchen viel Holz. Die Russen an der Greenz waren damals so von ihren Arbeitern eingenommen, daß sie mit einem preußischen Zimmermeister eine Wette eingingen, daß diese Leute mit ihren Beilen einen Baumstamm eher durchhacken würden, als er es durch seine Leute mit Hülfe einer Säge zu Stande bringen werde. Als man die Wette ausführte, waren selbstverständlich die Gesellen des Zimmermeisters bereits fertig, als die Russen kaum den zehnten Theil des Baumes zerhackt hatten. Dies setzte die Leute in eine solche Aufregung, daß der Zimmermeister sein Leben bedroht sah und so schnell er konnte, heimlich auf Schleichwegen sich nach Preußen retten mußte. Unter diesen Umständen kann man sich denken, wie viel Holz und welche Zeit dazu gehört, um im Innern von Rußland größere Bauten auszuführen. In der neuern Zeit sind die Russen klüger geworden. Sie ziehen deutsche Arbeiter in Menge herbei und stellen ihnen russische zur Seite, damit diese von ihnen lernen sollen. Wenn dies geschehen ist, werden die Fremden entlassen. Was namentlich bei solchen Bauten die Beamten betrifft, kann man sich leicht denken, wenn man einzelne Fakta in Erwägung zieht, die bei solchen öffentlichen großen Bauten passiren. Bei dem Bau der Strecke von Petersburg bis zur Grenze sind eine Million Rubel für — Bleistifte in Rechnung gesetzt worden; ferner hat der letzte Bauunternehmer des Grenzbahnhofes dem vorigen **40,000** Rubel Abstandsgeld gegeben, um ihm den Bau zu überlassen. Als er anfing, fand er das Fundament zu dem gewaltigen Gebäude so mangelhaft, daß er es fast ganz neu machen mußte.

Stadt-Theater.

Am Sonnabend hörten wir unter Mitwirkung des Fräul. Orgéni Gounod's „Faust und Margarethe", eine Oper, deren Musik eine wohlthuende Frische und Feinsinnigkeit nicht abzusprechen ist. Zu den Vorzügen des Componisten gehört überdies, daß er die Stimmen mit dem tiefsten Verständniß behandelt hat und auch ein ausgezeichneter Meister in der Instrumentation ist. Die vorzüglichsten deutschen Tonsetzer hat er sämmtlich mit dem größten Fleiß studirt und sich das Gute derselben zu eigen machen gesucht, was ihm auch in vieler Beziehung gelungen ist. Daß dadurch aber sein Stil den Charakter der Buntheit trägt und der innern Einheit ermangelt, darf wohl nicht noch besonders betont werden. Nichtsdestoweniger ist und bleibt sein Werk ein sehr interessantes, das sich des Hörens werth erweist und nicht umsonst eine große Anzahl von Verehrern hat. Die darstellenden Künstler gingen am Sonnabend mit Begeisterung und Fleiß an die Aufführung ihrer Parthien. Frl. Orgéni, als Gretchen, hatte ihre Aufgabe mit der tiefsten Seelen-Innigkeit erfaßt und brachte durch den Zauber ihrer Töne das Eigenthümliche, welches in der wunderbaren Goethe'schen Schöpfung dieses Frauen-Charakters liegt, vollkommen zur Erscheinung. Mit welcher Naturwahrheit, mit welcher Zartheit und mit welcher jungfräulichen Schüchternheit singt sie die ersten Worte der Rolle: „Bin weder Fräulein, weder schön, kann ungeleitet nach Hause gehn!" Der zarten Knospe, welche so schüchtern den ersten Sonnenkuß der Liebe empfängt, wohnt aber auch eine tiefe, ungeahnte Kraft inne, welche den Gang der Handlung zu der gewaltigsten Leidenschaft hervorbrechen läßt. Der musikalische Ausdruck verschmolz mit dem dramatischen zur innigsten Vereinigung, und es konnte somit eine tiefe Wirkung nicht ausbleiben, um so weniger als Fräul. Orgéni niemals das Maaß edler Kunstschönheit überschreitet und in keinem Momente dem Effect die Wahrheit opfert, wozu diese Rolle oft genug auffordert. Die wunderbare Gesangstechnik der Künstlerin leuchtete wieder aus allen ihren Nummern hervor. Da ist jeder Ton auf der Goldwaage gewogen und das kostbare Metall der flötenartig weichen und doch wieder so mächtigen, voluminösen Stimme strahlt durch vollendete Reinheit und Correctheit des Gesanges in doppelt schönem Glanze. Fräul. Orgéni enthusiasmirte als Margarethe das Publikum wie in ihren früheren Rollen; sie wurde nach jedem Actschlusse gerufen und oftmals applaudirt. Hr. Arnold sang den Faust. Diese Parthie vollständig zu beherrschen, dazu gehört eine Stimme von größerer Ausdauer und von mehr Frische, wie sie Herr Arnold besitzt. Wenn derselbe auch seine günstigen Momente hatte, so war doch vieles Unzureichende dabei. — Den Mephisto gab Herr Fischer den Intentionen des Componisten vollkommen entsprechend. Der feine künstlerische Tact, welcher Herrn Fischer bei seiner Darstellung leitete, verdient die wärmste Anerkennung. Frau Wiese hat zur Martha nicht den hinreichenden Stimmfonds, dagegen glänzte Herr Rübsam als Valentin wieder in gewohnter Weise und auch Fräul. Winckler als Siebel wurde ihrer Rolle gerecht. — Die Chöre gingen nicht besonders gut, auch in der Scenerie kamen manche Mängel vor. Am störendsten wirkte aber ein lauter Disput, welcher im letzten Zwischenacte auf der Bühne so heftig geführt wurde, daß er die allgemeine Aufmerksamkeit des Publikums erregte.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

Am 14. März d. J. trieb ein Mann durch Langefuhr eine Kuh, welche mit ihren Hörnern einige Fenster eines Hauses einstieß. Da der Führer der Kuh den von der letzteren angerichteten Schaden nicht ersetzen konnte, weil er kein Geld hatte, pfändete der Beschädigte die Kuh. Auch konnte der Führer sich nicht legitimiren, wurde deshalb in Gewahrsam genommen und ermittelt, daß es der steckbrieflich verfolgte Arbeiter Joseph Pieschke aus Plötzig, Kr. Camin, ist, welcher beschuldigt war, verschiedene Pferdediebstähle verübt zu haben. Durch die Untersuchung ist festgestellt worden, daß Pieschke die Kuh in der Nacht vom 13. zum 14. März dem Hofpächter Döhnke zu Hohenstein aus einem verschlossenen Stalle durch Einbruch in denselben gestohlen hat. Außerdem ist er folgender Diebstähle überführt: 1) Der Gastwirth Peiderski zu Zempelburg hatte im August 1867 auf der Weide mehrere Stücke Vieh, welche er durch einen blödsinnigen Menschen hüten ließ. Diesen Umstand machte sich Pieschke zu Nutze, er sagte zum Hirten, daß er ein von ihm bezeichnetes Stück Jungvieh von Peiderski gekauft hätte, und forderte ihn auf, dasselbe eine Strecke auf der Straße nach Vandsburg zu treiben. Der Hirte that dies in dem guten Glauben, daß die Angaben richtig wären. Das Stück Jungvieh hat Pieschke demnächst für 20 Thlr. an den Fleischer Lesser in Vandsburg verkauft. 2) In der Nacht vom 10. zum 11. August v. J. wurde dem Gutsbesitzer Carl Bonin in Gr. Zirkwitz bei Camin aus seinem Pferdestalle eine Stute im Werthe von 150 Thlrn. durch Einsteigen in den Stall gestohlen. Im März 1869 fand Bonin sein Pferd in Kokoschken beim Gutsbesitzer Rümker wieder, der es vom Pferdehändler Fürstenberg und Letzterer von Pieschke gekauft hatte. Pieschke räumt diesen Diebstahl ein. 3) In einer Nacht im October v. J. hat Pieschke durch Einbruch in den verschlossenen Stall des Besitzers Johann Behrend in Groß-Mendromier dem Letzteren ein Pferd im Werthe von 30 Thlrn. gestohlen und dasselbe in Long an den Pferdehändler Tuchler für 30 Thlr. verkauft. 4) In einer Nacht im Februar d. J. wurden in Krupczyn dem Besitzer Zieroth eine schwarze Stute und dem Besitzer Korthals ein brauner Wallach gestohlen und zwar durch Einbruch. Des Abends vor dem Diebstahl traf Zieroth auf dem Wege von Schwetz nach Krupczyn einen anständig gekleideten Mann, welcher bat, ihn doch bis Krupczyn mitzunehmen. Zieroth gewährte die Bitte. Unterwegs unterhielt sich der Fremde sehr eifrig mit ihm und fragte, wie viele Pferde er hätte, wie viele Knechte, wo diese und Zieroth schliefen und ob er Einwohner hätte. Alle diese Fragen wurden getreulich beantwortet. In Krupczyn angekommen, verließ der Fremde den Wagen und entfernte sich anscheinend, in der That schlich er sich jedoch während der Nacht auf das Gehöft des Zieroth, brach in den Stall ein und stahl ein Pferd. Am nächsten Morgen sah ihn der Besitzer Hoffmann aus Czersk auf einem ungesattelten Pferde, an welchem noch ein anderes angebunden war, nach Long reiten. Er schöpfte Verdacht, da der Fremde weder Geschirr noch Sattel bei sich hatte, und verfolgte ihn, trotzdem der Andere in starkem Trabe ritt. Da Letzterer eine Brücke zu passiren hatte, lief Hoffmann einen kürzeren Fußweg, und, dem Fremden den Vorsprung abschneidend, postirte er sich auf der Brücke, von wo aus er sah, daß jener sich bemühte, mit den Pferden die Fuhrt des Flusses, über welches die Brücke führte, zu durchschreiten. Hoffmann näherte sich ihm. Als dies der Fremde sah, ließ er die Pferde im Stich und lief davon. Hoffmann brachte die Pferde auf das Rentamt in Czersk, von wo die Eigenthümer sie zurückerhielten. In dem Fremden haben Zieroth und Hoffmann den Pieschke wiedererkannt. 5) Pieschke wohnte seit dem Juni 1869 unter dem Namen Joseph Pankau bei den Arbeiter Krause'schen Eheleuten in Aller-Engel. Im März 1869 lieh er sich von diesen zu einer Fahrt nach Christburg einen Wagen und von dem Fuhrmann Teßlaff daselbst zu demselben Zwecke ein Geschirr, eine Leine und einen Mantel. Pieschke hat diese Sachen in Christburg an einen Juden verkauft und das Geld für sich behalten. 6) In einer Nacht im März d. J. hat Pieschke dem Hofbesitzer Pochert in Parowo, Kreis Berent, eine Stute im Werthe von 70 Thlrn. gestohlen. Einige Tage vorher hatte Pieschke, der sich für einen Lehrerssohn aus Berent ausgab, die Gastfreundschaft in Anspruch genommen und diese Zeit dazu benutzt, die Localität zu studiren. Das Pferd wurde wenige Tage darauf im Besitze des Pieschke auf dem Pferdemarkte in Christburg angetroffen. Er gab an, es von einem unbekannten Juden gekauft zu haben. — Der Gerichtshof bestrafte den frechen Dieb mit 6 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf acht Jahre.

Englisches Haus.

Pr.-Lieut. u. Rittergutsbes. Steffens a. Kleschkau. Dr. phil. Meyer a. Berlin. Bergmeister Leo a. Konitz. Die Kaufl. Koserski n. Gattin a. Warschau u. Gall a. Thorn.

Hotel du Nord.

Pr.-Lieut. u. Adjutant der 4. Infanterie-Brigade Wolff a. Danzig. Die Rittergutsbes. Pohl a. Senslau, Freitag a. Klaczewken, Drawe a. Saskoczien, Plehn aus Summin u. Boy a. Katzke. Fr. Rittergutsbes. v. Below n. Söhnen a. Rutzau.

Hotel zum Kronprinzen.

Kaufm. Großfeld a. Oohtrup. Die Rittergutsbes. Hübschmann a. Gr. Falkenau u. Kautz a. Gr. Klintsch. Frau Oberförster Hoffmann a. Mirchau.

Walters Hotel.

Kreisrichter Klebs a. Neustadt. Baumstr. Kawerau u. Kaufm. Marx a. Berlin. Beamter der „Germania" Skudlinski a. Thorn. Die Fabr. Kammanns a. Neuß a. Rh. u. Vollbaum a. Elbing. Fr. Rittergutsb. Barthel a. Gr. Borkau. Frl. Wagner a. Braunsberg.

Hotel de Berlin.

Die Kaufl. Philipp a. Frankfurt a. O., Ofzaceck a. Cosel, Woykolino a. St. Immer u. Niekolaus vom Cap der guten Hoffnung. Hotelbes. Isecke a. Pr. Stargardt, Gen.-Agent Woyteck a. St. Petersburg.

Hotel de Thorn.

Die Kaufl. Wehrmann a. Prenzlau u. Tietz a. Halle. Die Gutsb. Bornhardt n. Gattin a. Woitzke, O. und H. Zimdars a. Grebinerfelde. Die Rittergutsb. Frau Hptm. Hewelke a. Warzenko und Frau v. Gostkowski a. Langenbusch. Die Rentiere Frl. Schneider a. Stettin u. Klein n. Gattin a. Hohenstein. Schichtmstr. Grünhagen n. Fam. a. Sophienhütte. Berg-Ass. Wiebach n. Fam. a. Kloster Gröningen. Lieut. Schmidt a. Herrengrebin.

Schmeltzer's Hotel zu den drei Mohren.

Rittergutsbes. v. Wittke n. Gattin a. Prebendow. Die Kaufl. Hillermann a. München, Ebenstein a. Quedlinburg u. Meier a. Berlin.

Hotel Deutsches Haus.

Bürgermeister Wodtke a. Löbau. Kreis-Thierarzt Vormeng a. Lauenburg. Die Gutsb. Müller a. Paulinenaue u. Schmidt a. Jagowo. Die Kaufl. Derham a. Königsberg, Greiff a. Bromberg, Husenett aus Stettin, Brandt a. Magdeburg, Zemberg a. Conitz, Weber aus Flatow u. Steinberg a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

19	12	332,91	0,2	S. mäßig, bez. u. trübe.
20	8	331,23	3,2	W. mäßig, hell, leicht bewegt.
20	12	331,76	3,8	W. mäßig, hell u. wolkig.

Course zu Danzig vom 20. December.

	Brief	Geld	gem.
London 3 Monat	—	—	6.23½
Westpr. Pfandbriefe 4%	79½	—	—
Staatsanleihe 4½%	85¼	—	—
Danz.-Privatbank-Actien	—	—	105½

Markt-Bericht.

Danzig, den 20. December 1869.

Die auswärtigen Nachrichten lauten unverändert, doch ist die allgemeine Stimmung nicht ganz so gedrückt wie bisher. — Unser Markt verlief heute ziemlich fest und trotz mäßiger Zufuhr waren Preise für umgesetzte 50 Last Weizen gut zu behaupten. Feiner glasiger und weißer 131/32. 130℔. erreichte fl. 460; 126℔. fl. 455; 128. 127/28. 126/27 ℔. fl. 452½. 451. 450; hübscher hochbunter 128℔. fl. 447½; 125/26 ℔. fl. 440; 123. 124℔. fl. 432½. 430; hellbunter 126. 123/24℔. fl. 425; 122/23. 121/22. 120/21. 119 ℔. fl. 423. 420; bunter 122. 118/19℔. fl. 415. 410 pr. 5100 ℔.

Roggen unverändert; 124. 123/24℔. fl. 307. fl. 306. 303; 122/23. 122℔. fl. 297. 295 pr. 4910 ℔. Umsatz 30 Last. — Termine ohne Begehr auf April-Mai- und Mai-Juni-Lieferung 122℔. fl. 315 Br.

Gerste matt; große 116/17. 114℔. fl. 249; 116℔. fl. 240; kleine 105℔. fl. 234 pr. 4320 ℔.

Erbsen unverändert; 30 Last bedangen nach Qualité fl. 310. 307½. 305. 302. 300 pr. 5400 ℔.

Spiritus Rℓ. 14⅛ pr. 8000% bezahlt.

Todes-Anzeige.

Hiemit erfülle ich die traurige Pflicht, das Dahinscheiden meines vielgeliebten Mannes, des Hofbesitzers

Johann Gottlieb Wunderlich

an seinem 30sten Geburtstage, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Die tiefbetrübte Gattin
Wilhelmine Wunderlich,
geb. Spoode.

Junkertroyl, den 18. December 1869.

Bekanntmachung.

Es ist in der letzten Zeit öfter über schlechtes oder unregelmäßiges Brennen der Privatgasflammen geklagt worden. Der Grund der vorgekommenen Störungen lag fast immer nicht in dem öffentlichen Theil der Leitung, sondern in Verstopfungen der Hausleitung oder an dem Gasmesser.

Wir machen das Publikum darauf aufmerksam, daß es sich am sichersten vor einer Störung der Gasbeleuchtung schützt, wenn es von jeder beim Brennen des Gases bemerkten Unregelmäßigkeit (namentlich auch dem Flackern der Flamme) sofort im Büreau der unterzeichneten Anstalt Anzeige macht. Die Anstalt führt die Ermittelungen über die Ursache der bemerkten Unregelmäßigkeiten und die etwa erforderliche Reinigung der Hausleitungen unentgeltlich aus.

Danzig, den 17. December 1869.

Die Gas-Anstalt der Stadt Danzig.

— [Weichsel-Traject.] Terespol-Culm regelmäßig per fliegende Fähre. — Warlubien-Graudenz per Prahm bei Tag und Nacht. — Czerwinsk-Marienwerder regelmäßig per fliegende Fähre.

Stadt-Theater zu Danzig.

Dienstag, den 21. Decbr. (III. Abonn. Nr. 7.)
Das Glas Wasser. Lustspiel in 5 Acten von Scribe, übersetzt von A. Cosmar.

Emil Fischer.

Selonke's Variété-Theater.

Dienstag, den 21. Decbr. (Abonn. susp.)

Erste Weihnachts-Vorstellung im festlich dekorirten Hause.

Theater. Ballet. Concert. Gymnastik.

Zweites Gastspiel der berühmten Akrobaten- und Gymnastiker-Gesellschaft **Würtz-Féron** und erstes Auftreten der rühmlichst bekannten **Seiltänzerin Mlle. Würtz-Féron** vom Cirque Napoleon zu Paris.

Obige Gesellschaft tritt nur an den vier Weihnachts-Abenden auf.

Die Decoration des Saales ist vom Kunstgärtner Herrn A. Lenz ausgeführt.

Leutholtz's Local.

Grand soirée musicale

an den vier Weihnachtsabenden, den 21., 22., 23. und 24., von der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 5, unter Leitung des Herrn Musikmeisters **Schmidt.**

Ganz neu beim Unterzeichneten zu haben

Fächersprache für Damen

nach spanischem Original bearbeitet. In elegantem Umschlage. Preis 5 Sgr.

Kein Schriftchen dürfte sich zu einem zarten Geschenk für Damen mehr als dieses hier eignen.

Die Landkarten-, Kunst- u. Buchhandlung von

L. G. Homann, Jopeng. 19, in Danzig.

Eine Auswahl allerliebster Bilderbücher für kleine Kinder in 6 Nummern, à 1½ und 3 Sgr., mit A B C und Zahlen, Verschen u. Sprüchen, Märchen u. Fabeln, sowie jedes mit 8 fein colorirten Bildern, wird empfohlen durch die Buchhandlung von

Th. Anhuth,

Langenmarkt No. 10.

Stralsunder Spielkarten

bei

Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Brillantes Weihnachtsgeschenk!

J. Scherr's
Allg. Geschichte der Literatur.

3. Auflage.

Preis in eleg. Einbande 3 Thlr. 21 Sgr.
Vorräthig in der Buchhandlung von

Th. Anhuth in Danzig,
Langenmarkt 10.

Seine nach den besten Cremoneser Mustern **selbstgefertigten** Geigen, sowie gute alte, empfiehlt **Constantin Leitzsch,** Geigenmacher, Böttchergasse 11.

Sämmtliche Reparaturen werden **von mir selbst** aufs Sorgfältigste ausgeführt, auch werden alte Geigen gekauft oder in Zahlung genommen.

Große und kl. Möbel-Fuhrwerke, sowie Reise- und Instrumenten-Fuhrwerk ist stets zu haben bei **A. Herrmann,** Heil. Geistgasse 39.

Die gute **Pfund-Hefe** ist täglich frisch in Lothen wie in Pfunden zu haben, Königsberger Fettheeringe geräuchert und marinirt, sowie guter saurer Maschinenrumft. Täglich frische Milch und Sahne empfiehlt die Handlung Heil. Geistgasse 39.

Briefbogen mit Damen-Namen sind vorräthig bei **Edwin Groening.**

Marzipan- und Thorner Pfefferkuchen-Ausstellung.

Die Conditorei von **J. Düsterbeck,**

Heil. Geistgasse No. 107

empfiehlt einem geehrten Publikum eine große Auswahl von Rand-Confect, Figuren und Satz-Marzipan, gebrannte Mandeln, Makronen, Zuckernüsse und Bonbons, alle Sorten Pfefferkuchen, Pfeffernüsse von **G. Weese aus Thorn,** Berliner Steinpflaster und Pariser Pflastersteine, Alles von der besten Qualität und zu möglichst billigen Preisen.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

J. Düsterbeck, Wittwe.





Handmaschinen bester Construction zu Fabrikpreisen.

Unterricht gratis. Zahlungserleichterung.
Thätige Agenten werden gesucht.

N. T. Angerer,

Leinenfabrik.
Detail-Geschäft, Danzig, Langenmarkt 35.

Reparaturen von Nähmaschinen aller Systeme werden unter Leitung eines tüchtigen Mechanikers der Singer Comp. gut und billig ausgeführt.

Ausstellung von schönen Photographien- und Stereoscopenbildern.

Weihnachts-Ausstellung in Papier-, Papp-, Holz-, Galanterie-, Byjouterie- u. Lederwaaren, wie sämmtliche **Buchbinder-Arbeiten** von den einfachsten bis elegantesten Gegenständen in schönsten und geschmackvollsten Mustern zu **billigen** Preisen; alles mit, ohne und zur **Stickerei** eingerichtet. **(Stickereien vorräthig.)**

Geschnitzte Holzsachen wie Alabaster-Gegenstände und **vieles Neue** erlaube mir der geneigten Beachtung zu empfehlen.

Der Ausputz an Weihnachtsbäumen ist auch in diesem Jahre sehr reichhaltig vertreten.
Bunte und einfarbige Gold- und Silberpapiere, Gold- und Silberschaum, Rauschgold ꝛc.

Wie bekannt, stets für das Neueste Sorge tragend, empfehle ich mein Lager dem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum hiedurch ganz ergebenst.

J. L. Preuss, Portechaisengasse 3, (nahe der Post.)

☞ Reichhaltiges **Gesangbuch-Lager** in ord. bis feinstem Druck u. Einbänden.

Langgasse 83. **Weihnachts-Ausstellung.** **Langgasse 83.**

Bei jedem Ankauf von 2½ Sgr. wird gratis ein gewöhnlicher Puppenkopf und bei einem Einkauf von 10 Sgr. ein Wachspuppenkopf mit Glas-Augen gratis beigefügt.

Aus Paris: Broches, Ohrringe in Krebsen, Birnen, Stiefmütterchen ꝛc., Bergcrystall, div. Nadeln, Stahlkreuze, die Kunst- und die Natur-Einfädenähnadel-Maschine.

Carlsbader Waaren: Garnhaspel, Strickkugel, Maschinen zum Flohfangen, naive Dosen, Barbier- ꝛc. naive Cigarrenbehälter, der Ziegenbock mit dem Teufel, Japanesische Schränke zur Toilette, od. Cig. od. Nah. Brodteller, Handschuhkasten, Broches, böhm. Waaren.

Parfümerien: Toilettenseifen, 1 Dtzd. Honigseifen 15 Sgr., aus den Alpen Odeurs, Stearinlichte 7½ Sgr. pro Pack, Stöcke, Pfeifen, ächte Meerschaum, Hirschgeweih, Jagd, Dosen, Horn-Kämme, Schildpatt, Leder, Luxuspapiere, Brief-, Reise-, Tour- u. Markttaschen, Marmor-Alabaster-Waaren empfiehlt Langgasse 83

Franz Feichtmayer.

Große Marzipan- und Pfefferkuchen-Ausstellung bei
G. Eyssner, 1. Damm 12.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meine **Weihnachts-Ausstellung,** bestehend in einer großen Auswahl Königsberger Marzipan, Berliner u. Pariser Confecturen, Schaum-Confects in prachtvollen Mustern, ferner Pfefferkuchenfiguren, alles zum Baum, sowie auch Makronen, Zucker- u. Pfeffernüsse, Berliner Steinpflaster, Pariser Pflastersteine, alle Sorten Thorner und Berliner Pfefferkuchen eröffnet habe, und bin ich überzeugt, daß Niemand der mich Beehrenden mein Lokal unbefriedigt verlassen wird. NB. Aechte Thorner Lebkuchen à Dutzend 18 Sgr., sowie unsere beliebten Catasinchen und Canehlchen à Dtzd. 2½ Sgr.

G. Eyssner,
Conditor u. Pfefferkuchen-Fabrikant.

☞ **500 Rthlr. sind vom Eigenthümer selbst, auf pupill. sich. Hypothek.,** in d. Nähe Danzigs v. Januar 1870 zu begeben. Meldungen mit Größenangabe des Grundstücks und genauer Adresse werden in der Expedition dieses Blattes unter A. 100 erbeten.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Spezialarzt **Dr. Kirchhoffer.**
in **Kappel** bei **St. Gallen** (Schweiz.)

Bekanntmachung.

Am 17. November cr. sind auf der Königlichen Werft 3 Körbe mit Beschlag belegt worden; ferner sind nachstehende Gegenstände hier eingeliefert worden: ein Portemonnaie mit 1 Pfandschein und 1 Butter-Muide. Die unbekannten Eigenthümer werden hiermit aufgefordert, sich binnen spätestens 14 Tagen im Criminal-Polizei-Büreau, Hundegasse 114, zu melden.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.